

„Nach ihm forschen“ – haben wir Zeit dafür?

Wenn wir den Wunsch haben, „anzuschauen die Lieblichkeit des Herrn und nach ihm zu forschen in seinem Tempel“ (Ps 27,4), öffnet er uns die Augen zur Erkenntnis seiner Person.



Die zwei Emmaus-Jünger machten eine solche Erfahrung, als sie nach seiner Kreuzigung enttäuscht und niedergeschlagen waren (Lk 24). Ihre Hoffnung auf die Erlösung Israels war dahin. Es ging um seine Person, doch alle ihre Bemühungen, nach ihm zu forschen, schienen in einer Sackgasse zu enden. Ist es nicht auch bei uns oft so, dass wir wegen der Umstände herumgrübeln und niedergeschlagen sind? Der Herr ergreift die Initiative! Er „selbst nahte und ging mit ihnen“. Er hört zuerst zu, und es ist schön zu sehen, wie die Jünger ihm allen Kummer erzählen. Aber dann spricht er zu ihnen. Wer kann schon alles ihn Betreffende erklären, wenn nicht er? Es war sein Ziel, dass die Freude der Jünger wiederkehrte. Gerührt von seinen Worten, wollten sie ihn überreden: „Bleibe bei uns.“ Das

Forschen nach ihm gelang gemeinsam mit ihm, und der Herr in seiner Liebe zu ihnen freute sich darüber. Auf dem Weg zu ihrer Bleibe berührte er ihr Herz, aber dort angekommen, öffnete er ihnen die Augen, damit sie ihn erkennen konnten. Wie glücklich waren sie dann! Der Abend und der langen Rückweg von ca. zweieinhalb Stunden konnte sie nicht daran hindern zurückzugehen, damit auch die anderen Jünger von ihrem Erlebnis hörten. So eine Erfahrung ist wünschenswert: ihn erst zu erkennen und dann von ihm zu erzählen.

Mose wurde vom Dornbusch angezogen, der brannte und doch nicht verbrannte (2Mo 3,3). Er hatte den Wunsch, diese Erscheinung näher zu betrachten; es war ein Forscherdrang. Er setzte den Wunsch in die Tat um, und Gott reagierte sofort, er

rief ihn namentlich, und es wurde eine persönliche Unterhaltung. Mose, der schon seit Jahren mit dem Elend des Volkes beschäftigt war, konnte sagen: „Ehe ich rief, antwortete er“. Gott offenbarte sich und teilte ihm mit, was ihn bewegte: „Gesehen habe ich das Elend meines Volkes ... ich kenne seine Schmerzen ... ich bin herabgekommen, um es ... zu erretten ... ich will dich zu dem Pharao senden“ (2Mo 3,3–10).

Der Apostel Paulus sprach von seinem „Verständnis in dem Geheimnis des Christus“ (Eph 3,4). Er hatte ein außergewöhnliches Verständnis, womit kaum ein anderer gesegnet ist, und doch hatte er ein viel tieferes Ziel: „ihn zu erkennen“ (Phil 3,10). Er wollte nicht nur Verständnis haben, er wollte ihn erkennen und damit eine persönliche Beziehung aufbauen.

Die Frage ist, ob wir wirklich von Herzen gern die Lieblichkeiten des Herrn anschauen und nach ihm forschen wollen. Wenn ja, ist die Folgefrage, ob wir ihn wie die zwei Jünger

überreden wollen, bei uns zu bleiben, ob wir wie Mose hingehen – oder ob wir träge und mit anderen Dingen befasst sind. Wie oft machen wir uns keine Mühe, seiner Aufforderung zu folgen und mit ihm auf den Berg zu steigen!

Geben wir ihm den Vorrang vor allem anderen? Sind wir nicht oft zu sehr mit anderem beschäftigt, als dass wir Zeit für ihn hätten? Er ruft uns zu: „Kommt ... und ruht ein wenig aus“ (Mk 6,31). Die Bibel spornt uns an: „Es ist Zeit, den Herrn zu suchen“ (Hos 10,12). Glücklicherweise wird jeder, der den Herrn sucht. Wer „mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschaut, wird verwandelt nach demselben Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit“ (2Kor 3,18). Mose blieb 40 Tage beim Herrn, und als er dann vom Berg herunterkam, ahnte er nicht, dass seine Gesichtshaut strahlte, aber das Volk sah seinen Glanz (2Mo 34,29.30).

Mamnoun Sawires

**„Bring mich höher auf die Berge
in Gemeinschaft nur mit dir ...**

**Bring mich höher auf die Berge,
deinem Herzen nah, ganz nah ...**

**Bring mich höher auf die Berge,
gib mir, Herr, ein brennend
Herz ...“**

(Alma Rompf)

